

Zwei Autoren, die über das Geld reden

ZUG Der Historiker Peter Hablützel erzählt in der Buchhandlung Schmidgasse, wie das Finanzdenken in alle Ecken des Alltags gedrungen ist.

Am Montagabend präsentierten Peter Hablützel und Thomas Brändle das Buch «Über Geld schreibt man doch!» in der gut besuchten Buchhandlung Schmidgasse. Die Anthologie ist unter dem Patronat des PEN-Clubs im Zytglogge-Verlag erschienen und versammelt vielfältige Texte bekannter Schweizer Autorinnen und Autoren wie beispielsweise Milena Moser, Pedro Lenz oder Rolf Dobelli zum Thema Geld. Es wurde mehrfach positiv im Radio wie auch in vielen bedeutenden Schweizer Zeitungen besprochen.

Reicher Fundus

Peter Hablützel ist Historiker und Autor («Die Banken und ihre Schweiz») und war bis 2005 Direktor des Eidgenössischen Personalamtes unter drei Finanzministern. Als Chefbeamter in Bern erlebte er den Aufstieg der Finanzwirtschaft in der Schweiz sozusagen im Epizentrum der Schweizer Politik. Hablützel hat einen der vier wissenschaftlichen Impulstexte beigezeichnet, die den Schriftstellern für ihr eigenes Schreiben zur Verfügung gestellt waren. Herausgeber Thomas Brändle eröffnete den Abend mit dem Vorwort, was einen guten Einblick zur Entstehungsgeschichte des Buches ermöglichte.

Hablützel konnte Brändles Fragen aus einem reichen Fundus an Erfahrungen lebhaft beantworten. Als ihn Willi Ritschard 1980 ins Eidgenössische Finanzdepartement holte, wäre es noch undenkbar gewesen, dass ein Bankchef einem Bundesrat das Gespräch verwei-

gerte, wie das beim Swissair-Grounding der Fall war. Heute werden von bürgerlichen Parteien Massnahmen postuliert, für die die Linken vor einem Vierteljahrhundert noch als Landesverräter beschimpft wurden (Bankeninitiative nach CS-Skandal in Chiasso), wusste Hablützel auf eine Frage aus dem Publikum zu antworten. Das in alle Ecken des Alltags gedrungene Finanzdenken habe die Kultur und Mentalität der Schweiz grundlegend verändert. Viele Verantwortungsträger in der Geldwelt hätten den Bezug zum Land und zur produzierenden Wirtschaft verloren. Da-

von seien offenbar auch nicht die Kantonalbanken gefeit, sagte Hablützel und erinnerte an die Affäre mit Sulzer. Er appellierte, sich auf moralische Tugenden zu besinnen und darauf, dass die Politik sinnvolle Rahmenbedingungen setze. Die UBS zu subventionieren, ohne strenge Auflagen einzufordern, könne von der arbeitenden Bevölkerung zu Recht nicht verstanden werden.

Zum Schluss kam Brändle auch noch auf die Frage der Geldschöpfung zu sprechen und zückte dafür eine offizielle Broschüre der Schweizerischen Nationalbank. Den wenigsten sei bekannt,

dass Geschäftsbanken dasselbe Geld durch die Buchgeldschöpfung mehrfach verleihen können. Das führe wiederkehrend zu Blasenbildung. Hohe Eigenmittelvorschriften oder noch besser die Einführung eines Vollgeldsystems, wie es vom Direktor des Studienzentrums Gerzensee der Schweizer Nationalbank Dirk Niepelt in der aktuellen Ausgabe der «Finanz & Wirtschaft» erklärt werde, können dem entgehen, wusste Hablützel.

FÜR DIE BUCHHANDLUNG SCHMIDGASSE:
THOMAS BRÄNDLE



Autor Peter Hablützel und Herausgeber Thomas Brändle.

Bild Emil Zeller